

Nun wird es aber wieder langsam Zeit für ein Lebenszeichen von den flöwen.

Seit 14 Februar 2012 sind wir nicht mehr in Panama, nicht mehr im wunderschönen Kuna Yala und auch nicht mehr auf der flow.

Die Zeit auf der flow, zusammen mit Stefan und seiner Sawadi war sooooooooo schön, obwohl wir uns sieben Wochen nicht vom Fleck bewegt haben. Aber es gab so viel Abwechslung, so dass nie Langeweile aufkam. Am besten war der nie endende Kitewind...



Marcus hat das Speerfischen mit einer 1,5m langen Harpune (von Stefan geborgt) erlernt und sogar Fischfilets für unsere Grillabende am Lagerfeuer geschossen. Mei, denken wir da gern zurück. Dazu gab es immer einen edlen Tropfen zu trinken, selbstgemachte Salate und frisches selbstgebackenes Brot mit frischer Knoblauchbutter – EIN GEDICHT. Für's Feuer sammelten wir auf der Insel genügend Palmblätter, Gras und Holz. Die Kunakinder halfen da immer fleißig mit. Die Mädels von der Familie gesellten sich oft dazu und es gab immer was zu kichern.



Dann wurde nach einer speziellen Betriebsanleitung der Haufen gestapelt und angezündet. Bei bis zu 20 kn Wind gab es mehrere Anläufe...

Bis die Glut richtig durch war, veranstalteten wir Sportevents und sonst irgendeinen Blödsinn, um die Kunafamilie zum Lachen zu bringen. Uns hat's auch Spaß gemacht. Da sind die Erinnerungen aus der Schulzeit sofort präsent. Wißt Ihr noch, wie ein Hock-Streck-Sprung geht, oder Schubkarre fahren oder wie ein Rad mit einer Hand geschlagen wird?

Am Ende wurde meist unsere Müll – so macht man das hier – verbrannt und durch wichtige, weltverbessernde Gespräche fuhren wir mental gestärkt zurück zu unseren Schiffen.



Es war eine unbeschwerte Zeit, die wir nie vergessen werden.

Als wir vor sechs Jahren unsere Reise begonnen haben, hätte Marcus nie geglaubt, so etwas mal zu schreiben. Die vier Wochen in French Guyana (damals um 2008) waren schon die Härte für ihn. Mensch, und da stand schon jeden Tag was anderes auf dem Zettel, also die pure Abwechslung. Und schreiben wir solche Zeilen nach ganzen sieben Wochen an einem Fleck!

Der Ankerplatz der flow lag direkt vor der Insel, auf welcher in einem Wasserloch die Wäsche gewaschen werden konnte. Da wir fast jeden Tag dort an Land gingen, freundeten wir uns mit der Familie langsam an. In unseren „Spanisch“ kamen auch einige Gespräche zu Stande.

Ein Außenriff schützte die Bucht vor den hohen karibischen Wellen. Wir waren vielleicht 500m entfernt und dennoch war bei 3 m hohen Wellen am Außenriff die ganze flow voll mit Salzwassergischt.



Doch das ist nun alles schon Geschichte. Seit bereits zwei Monaten sind wir auf Antigua. Wir flogen von Panama über Miami, Jamaika (Anne) bzw. Puerto Rico (Marcus) hierher. Die Flugpreisen waren inklusive zwei „Übernachtungen“ auf den Flughäfen. Wir waren 38 Stunden unterwegs und davon nur 5 Stunden in der Luft. ... so viel zum Leben von Sparfüchsen.

Ursprünglich hatte Marcus ja vor, mit der flow von Panama nach Antigua zu segeln. Doch dann hat er sich aus verschiedenen Gründen nicht für den Trip gegen Wind und Strömung durch das karibische Meer entschieden. Die flow steht nun in Panama in der Shelter Bay Marina in der Security Zone hinter einem Elektrozaun an Land. Direkt dahinter beginnt der Dschungel mit seinen eigenen Geräuschen. Als die flow abgestellt wurde, konnten wir Brüllaffen hören, wie damals 2008 in Trinidad.



Die flow war zwei Jahre im Wasser. Davon lag sie zehn Monate an einer Boje in Kuna Yala. Im Jahr 2010 ist sie zweimal über den Atlantik (6.800sm) gesegelt und wurde bei der Durchquerung des karibischen Meeres 1.600 sm nach Osten hart rangenommen. Ebenso viele Seemeilen ist sie nochmals mit uns nach Panama gesegelt. Als die flow nun aus dem Wasser kam, hat man noch einige Blessuren sehen können. Es war eine gute Entscheidung, sie jetzt mal an Land zu stellen und nicht noch einmal gegen den Wind nach Antigua zu segeln...



Die Jungs von der Marina haben Ihren Job richtig gut gemacht. Pünktlich 8:00 Uhr lagen wir in der Box und der Dieselmotor des Travel-Liftes lief schon.



Selbst nach den Gurten wurde höchstpersönlich vom Maschinisten getaucht und der richtige Sitz kontrolliert. Das haben wir noch nie erlebt.



Wir haben echt an Alles gedacht, um die flow sicher für ca. neun Monate zu verpacken. Und dann war das Taxi nach Panama City doch so schnell da ... nun sind noch Brot und Butter im Kühlschrank, der verschlossen und natürlich abgestellt ist. Sind mal gespannt, was daraus wird. Hoffentlich wird alles einfach nur vertrocknet sein, wenn wir wieder kommen. Doch manchmal geht die Phantasie doch mit einem durch ...

Um die flow wieder segelklar zu machen, werden dann wieder ca. 3 bis 4 Wochen Arbeit nötig sein. Mit Panama als Starthafen stehen einem viele Möglichkeiten offen. Man muß einfach nur durch den Kanal, aber dann kann man durch die Südsee in Etappen segeln oder wie wärs um Kap Horn und wieder zurück in die Karibik. Naja, man könnte auch nonstop nach Osten reisen, aber auch nach

Westen --.... Ach es gibt so viele Routen. Bis Ende November diesen Jahres gibt es genügend Zeit, darüber nachzudenken ...

Auf Antigua kümmern wir uns um ein etwas größeres Schiff als die flow. Haben es nach sehr langer Zeit mit allem Schnick Schnack wieder reanimiert. Dazu zählen das komplette Unterwasserschiff abschleifen und streichen, das Überwasserschiff ausbessern, säubern und polieren mit einigen Tricks. Die ganze Technik wieder in Gang schupsen. Drei Wochen hat alles gedauert. Und danach musste man auch uns wieder reanimieren. Die Schultermuskeln brannten, die Hände waren geschwollen, die schöne, runde, deutsche Gesichtsform, die Pfunde, die die Hose richtig auf der Hüfte sitzen lassen - alles weg ....

Aber das Schiff schwimmt und alles ist dicht. Ein paar Meilen sind wir auch schon gesegelt. Konnten uns zwischen den Mega-Yachten im English- und Falmouth Harbour auf Antigua tummeln. Mensch, da liegen Schiffe mit Fender-Überziehern aus Samt! Und gediegene Steuersitze als Delphinflosse getarnt!



Im English Harbour lagen einige historischen Segelschiffe. An manchen war ein Beschlag am Baum, der das Alter des Schiffes verät.



Wir bleiben noch bis 19.04.2012 in der Nähe von Antigua, denn dann beginnt die Classic Regatta, zu der historische Segelyachten aus aller Welt kommen. Das wollen wir uns unbedingt anschauen.

Dann geht es in Etappen Richtung Norden, um irgendwann den Atlantik gen Europa zu überqueren.